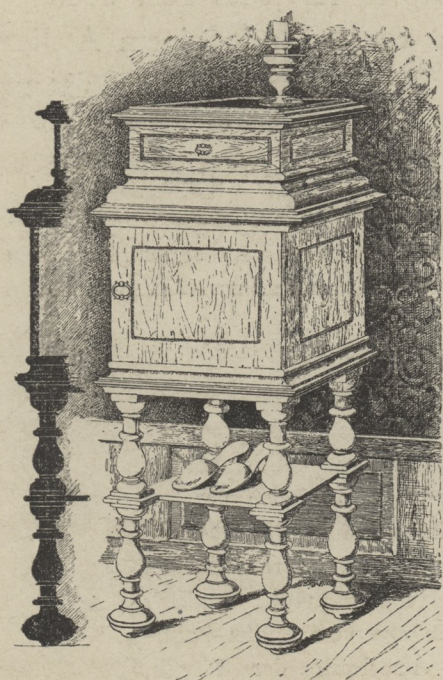


Himmel, die Farben zweier Körper als physiologisches Paar anerkennen müssen, so ist damit nicht gefagt, daß sie diese Eigenschaft beibehalten, wenn wir die beiden Körper bei direktem Sonnenlicht oder in der Dämmerung oder bei Lampenlicht betrachten, oder gar, wenn wir die beiden Körper gleichzeitig jeden einer anderen Beleuchtung aussetzen. Das zerstreute Sonnenlicht ist nicht mehr, wie das direkte, weiß, sondern etwas röthlich, in der Dämmerung wird es bläulich und selbst violett; das gewöhnliche Lampenlicht ist stark gelblich, so daß wir dabei z. B. weiße Handschuhe von gelben kaum noch unterscheiden können. Nicht minder wichtig ist die Beschaffenheit der *Stoffe*, an denen wir die Farben beobachten, und der *Medien*, durch welche die reflektirten Farbenstrahlen zum Auge gelangen. Die Färbungen aus saftiger Tiefe (Lasuren, Firnis, Lack, animalische und vegetabilische Häute etc.) verändern sich in anderer Weise, als diejenigen aus sandig-krySTALLINISCHER Tiefe (Erde, rauhes Gestein, Deckfarben etc.); Damast- und Atlasfarben anders als Sammet- und Plüschfarben u. s. w. Ferner: Ein schützendes Glas, und wäre es noch so durchsichtig, ändert immer die Farbe der bedeckten Körper — daher die Stilwidrigkeit des Glaschrankes und des Glassturzes! Für die Dekoration sind diese und viele andere farbeeinflussende Momente von der größten Wichtigkeit.

Zur Namengebung und Systematik bemerke ich: Wir können uns die einfarbigen Säulen des Spektrums horizontal oder vertikal oder durch eine unregelmäßige Kurve getheilt denken. Im ersten Falle bekommen wir neutrale Komplemente — die Strahlen jeder Wellenlänge sind gleich stark vertreten; es sind die verschiedenen Grade des früher als »farblos« angesehenen allgemeinen Lichtes, welche hier zum ersten Male als veritable Ergänzungsfarben gegenüber gestellt sind. In dieser Reihe finden wir auch die einzige Farbe, welche »sich selbst« zum Komplement hat, nämlich das mittlere, die Halbierung des jeweiligen allgemeinen Lichtes darstellende Grau: d. h. das Auge fordert, rein physiologisch genommen, keine andere Farbe neben Mittelgrau; aber eben deshalb ist uns diese Farbe allein so langweilig, gerade deshalb wird sie arbeits- und kampfluftigen Augen geradezu unerträglich. Im zweiten Falle haben wir Komplemente, von denen wenigstens Eines ein zusammenhängendes Strahlenbündel des Spektrums enthält, also z. B. alle Strahlen mit 500 bis 650 Billionen Schwingungen per Sekunde (dem anderen Komplemente würden dann diejenigen mit 363 bis 499 und 651 bis 800 Billionen zukommen). Dadurch, daß bei dieser



73] Nachtkästchen,
entworfen von L. Meggenderfer.

Gruppe von Farben die Mischung mit allgemeinem (weißem) Lichte prinzipiell ausgeschlossen ist, sind auch der Lichtstärke derselben gewisse Grenzen gezogen; leider läßt die Unsicherheit des Sprachgebrauchs genaue Bezeichnungen der »Sättigungsgrade« der verschiedenen Spektralfarben nicht zu, aber wir können uns eine Vorstellung davon machen, wenn wir verschieden gefärbte Stücke Seidenplüsch in Falten legen und bei zwar klarem, aber nicht direktem, sondern zerstreutem Sonnenlicht betrachten. Gelb erscheint hier in höchster Sättigung heller, als Roth und Grün, diese wieder heller als Blau und Violett. Die »geschlossenen Charaktere« unseres Systems müssen aber in der hellsten wie in der tiefsten Sättigung keinen Zweifel darüber lassen, daß ihr Licht einfarbig ist. Endlich im dritten Falle haben wir die unregelmäßige Mischung; die einzelnen Strahlengattungen sind in den beiden Farben mit den verschiedensten Procentsätzen vertreten, aber doch hat jedes Komplement seinen Schwerpunkt in irgend einem Theile des Strahlenfächers, so daß wir auch bei ihnen von »Charakteren des Spektrums« reden können. Es erhöht aber die Klarheit des ganzen Systems, wenn wir hier als besondere Gruppe diejenigen